

Senioren-Union: Bahnlärm im Rheintal verringern

Bürgernetzwerk Pro Rheintal zu Gast – Frank Groß referierte – Nicht „gesundheitsgefährdend“ sondern „gesundheitschädigend“

BRAUBACH. Bahnlärm plagt die Bewohner des Rheintals. Auch die CDU-Senioren machten das bewegende Thema jetzt zum Inhalt eines Informationsabends. Auf Einladung des Vorsitzenden Hartmut Hülser, Vorsitzender der Senioren-Union des Gemeindeverbandes Braubach, referierte im katholischen Pfarrzentrum in Braubach der Sprecher von „Lions Pro Rheintal“ Frank Groß aus Koblenz über „Pro Rheintal“.

Ein Hinweis auf die sehr hohe Aktualität war angesichts der großen interessierten Besucherzahl nicht notwendig. Obgleich jeder Anwohner es kennt und täglich damit lebt, so war die Darstellung all der Parameter, die täglich auf die Heimat einströmen doch erschreckend.

Das „schönste Tal der Welt“ (seit der Prämierung als Unesco-Welterbe), ein faszi-

nierendes Ökosystem, in dem sogar Lachse wieder einen Lebensraum finden können, das einzigartige Rheintal, wird von vier Bahnlinien mit einer Zugfrequenz von 500 Zügen Nacht und Tag durchzogen. Das bedeute: Über 140 000 Züge im Jahr – Tendenz steigend. Auch an Sonn- und Feiertagen mit einem Lärm, der vergleichbar ist mit einem Presslufthammer oder einem startenden Flugzeugen. Tendenz ebenfalls gewaltig steigend. Und das alles geschehe auf einem 150 Jahre alten und teilweise maroden Gleisbett, das alle Erschütterungen und Vibrationen, die mit kräftigen Geräuschen – sprich Krach, Getöse und Gepolter – weitergebe.

„Wir sind Weltkulturerbe und diskutieren über eine Brücke Ja oder Nein – besser vielleicht einen Tunnel. Aber

wer ist denn wach genug, zu erkennen, was durch den extrem steigenden Bahnverkehr mit höher werdenden Tonnagen an massiven Erschütterungen in Häusern und Wohnungen, durch Abgase alter Dieselloks, Feinstaub durch Bremspartikel, Dreck- und Lärm, bedingt durch die gesamte Transport- und Fahrphysik entsteht?“ fragte der Referent.

Der Rheingau und das gesamte Mittelrheintal würden zum hochfrequentierten Frachtkanal Europas. Gesundheitsschäden durch permanent einwirkenden Lärm und schwerste Erschütterungen mit den Wertverlustfolgen von Häusern und Grundstücken, Abwanderungen der Bevölkerung und der Rückgang des Tourismus im Weltkulturerbetal seien bereits Fakt. „Bahnlärm ist physische Gewalt – Lärm ist

Körperverschleiß“, so der Tenor der Veranstaltung.

So schön alle Maßnahmen und Bemühungen wie Gartenschauen, die Einrichtung von Premium-Wanderwegen und Radfahrstrecken auch seien, sie würden durch den weiter zunehmenden Lärm, die Erschütterungen und Feinstaubemissionen der Eisenbahnen völlig konterkariert. „Der Güterverkehr wird noch größer, noch lauter, die Güterwagen noch länger, noch schwerer, und sie fahren noch öfter.“ Zudem durchquere mit Gefahrgut-Transporten ein gigantisches Gefahrenpotenzial das Rheintal. Von Giften, über Gase, Chemikalien und Munition sei auf der Schiene alles dabei, was man sich vorstellen könnte, denn das Rheintal sei ein unverzichtbarer Hauptabschnitt des Frachtkorridors Rotterdam-Genua, der bereits pla-

nend ausgebaut werde. Zu befürchten seien noch längere, noch lautere und noch gefährlichere Güterzüge.

Vergessen werde letztlich, dass der Mensch im Mittelpunkt stehe. Mediziner bestünden längst auf der Feststellung, dass die Belastungen im Rheintal nicht mehr „gesundheitsgefährdend“ einzustufen sind, sondern bereits „gesundheitschädigend“ seien. Den Statistikern nach zu urteilen, beziffere sich die Belastung des Gesundheitssystems bereits jetzt schon auf rund 100 Milliarden Euro, der Werteverlust im Immobilienbereich betrage etwa 90 Milliarden Euro schätzte der Referent Frank Groß.

Einig waren sich Senioren-Union und ihre Gäste, dass der Bahnlärm im Rheintal unbedingt reduziert werden muss.